

Santiago de Compostela – Spanien

Studienreise von 28.1.- 31.1.2006

Santiago de Compostela, mit über 95 000 Einwohner, ist nicht nur die Hauptstadt der im Nordwesten gelegenen Region Galicien, sondern auch das Ziel aller Pilger auf dem Jakobsweg.

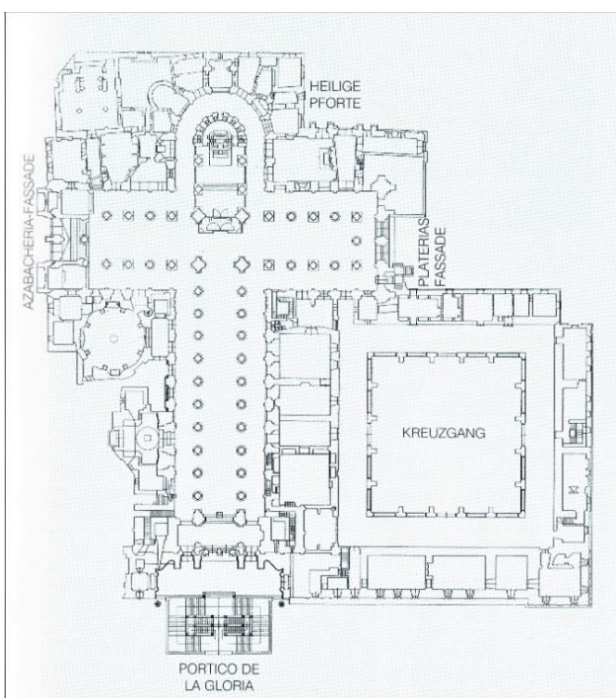
Seit über 1000 Jahren pilgern Millionen Menschen zum Grab des Apostels Jakobus, dessen Gebeine der Legende nach in der 1211 geweihten Cathedral de Santiago de Compostela ruhen sollen.

Jakobus war einer der zwölf Jünger Jesu, der sich nach der Himmelfahrt Jesu auf den Weg zur Iberischen Halbinsel begeben hatte, um die dortigen Völker zu bekehren. Mit seinem Vorhaben hatte er nur geringen Erfolg, kehrte nach Jerusalem zurück, wo er im Jahre 44 auf Befehl König Herodes Agrippa I. enthauptet wurde. Der Legende nach legten seine Jünger den Leichnam in ein Boot und brachten ihn – mit Hilfe eines Engels – nach Spanien.

Geleitet von einer Lichterscheinung (Stern?) und himmlischen Gesängen entdeckte zu Beginn des 9. Jh. der Eremit Pelagius das Steingrab des Jakobus. Als sich die Kunde der Entdeckung wie ein Lauffeuer unter Christenheit verbreitete, ließ König Alfons II. von Asturien zwischen 818 – 834 über dem Apostelgrab eine Kirche errichten.

Als Sarazenen um 990 n. Chr. das Gotteshaus in Schutt und Asche legten (die Gebeine Jakobus wurden verschont) wurde bereits ab 1077 auf den Grundmauern der alten Kirche mit einem Neubau begonnen.

1168 war der Meister Mateo verantwortlich für die Fertigstellung der Schiffe und den steinernen Chor. Ebenso baute er die Krypta unter dem Pórtico de la Gloria. Aus der Renaissance stammen der Kreuzgang, die Bronzekanzel neben dem Altar und die Monstranz von Arfe. Im Barock wurden einige Kapellen fertiggestellt, die Heilige Pforte und die Obradoiro-Fassade; im 18. Jh. beendete man die Arbeiten an der neoklassizistischen Azabacheria-Fassade. Die jüngsten Umgestaltungen stammen aus diesem Jahrhundert. Die Kathedrale war im Laufe der Zeit erheblichen Umbauten unterworfen. Trotzdem bewahrt das Innere noch immer die Pracht der romanischen Epoche.



Die Kathedrale wurde mehrfach erweitert, zur Zeit des Barocks kam das Westportal hinzu, im Klassizismus die Nordfassade und die

Die Kathedrale wurde mehrfach erweitert, zur Zeit des Barocks kam das Westportal hinzu, im Klassizismus die Nordfassade und die

gotischen Kreuzgänge im Inneren. Somit vergrößerte sich die Grundfläche von ehemals 8 200 m² auf 23 000 m².



Die barocke Westfassade der Kathedrale, erbaut von Casasy Novoa (1670-1750)

Die Azabacheria – Fassade stellt die Nordseite der Kathedrale dar. Die nach einem Brand 1758 im Brocken-Stil wieder aufgebaut wurde. Einige unzerstörte Werke der vormaligen mittelalterlichen Fassade, bekannt als „Fassade des Paradieses“ wurde an der Südseite der Vierung versetzt und ist die einzig erhaltene romanische Fassade der Kathedrale.

Westfassade mit Pórtico de la Gloria

Das Ziel aller Santiago – Besucher und Pilger ist der Praza do Obradoiro, der große Platz vor der Kathedrale denn ihr kreuzen sich alle Wege. Die barocke Westfassade der Kirche, die von 1738 – 1747 erbaut wurde, beeindruckt noch jeden Betrachter, Flankiert von zwei 75 m hohen Türmen steht hoch oben auf dem Mittelgiebel Jakobus als Pilger mit Stock, Mantel und Hut mit der Jakobsmuschel darauf.

Überall auf der reichgeschmückten Fassade sieht man die Symbole Santiagos: u.a. der Stern, der half das Grab zu finden, die Jakobsmuschel, Skulpturen seiner Eltern und seiner Schüler Athanasius und Theodor.

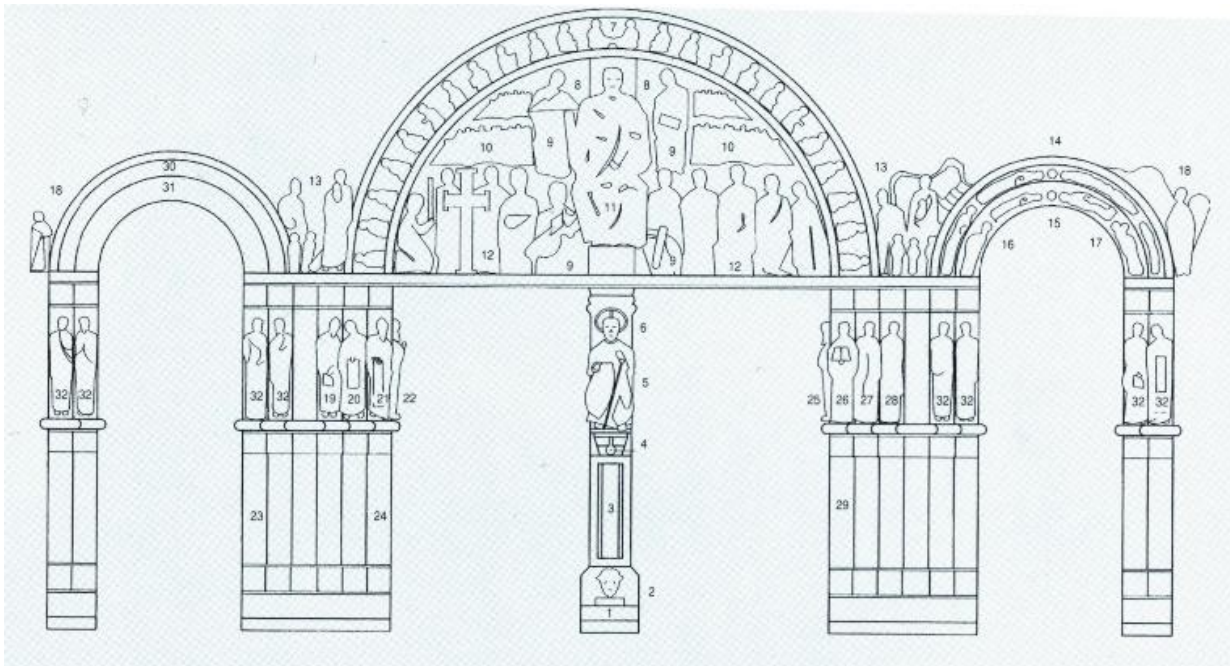
Die „Pórtico de la Gloria“ befindet sich hinter der Westfassade.

Das Hauptportal ist eines der herausragendsten romanischen Kunstwerke. Das Portal ist ein Meisterwerk der Steinmetzkunst und stammt aus der Hand Meister Mateos. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern arbeitete er 20 Jahre (1166 – 1188) an dem Glorienportal. Gut 200 biblische Figuren aus dem Alten und Neuen Testament bezaubern durch ihre lebendige und bewegte Darstellung. Im zentralen Tympanon thront Christus als Weltenrichter, umgeben von den 4 Evangelisten. Im Bogenlauf reihen sich die 24 Ältesten mit ihren bis Detail ausgearbeiteten Musikinstrumenten.

Mateo soll um 1150 geboren worden sein und zwischen 1200 und 1212 gestorben sein. Es ist sonst nichts über ihn bekannt, nur das König Ferdinand II. ihm jährlich (zwischen 1168 und 1188) einen Lohn von 100 Maravedis (Goldmünzen) zahlte. (Der Hochadel lebte auch von solch einem Betrag.)



Christus zeigt seine Wunden (Bildmitte)



Auf dem Mittelpfeiler des Portals empfängt der hl. Jakobus die Pilger. Darunter die Wurzel Jesse, die vielen berühren, denn sie symbolisiert die gesamte Menschheit. Auf der Rückseite des Pfeilers kniet, der Meister Mateo. Man sagt, dass Eltern die Köpfe ihrer Kinder gegen die Stirn des Meisters drücken, damit etwas von der Genialität Mateos auf die Kinder übertragen werde.

Hinter der Pórtico öffnet sich das Langhaus mit 95 m Länge und das dreischiffige Querhaus mit 65 m. Ein fast 100 m langer, 8,5 m breiter und fast 20 m hoher Gang führt zum Eingang des barocken Hochaltars. Untereinem goldenen Baldachin thront im Zentrum die romanische, lebensgroße, Jakobsmuscheln überreich verziert ist.

- | | |
|--|--|
| 1. Sockel der Mittelsäule. Adam oder Samson | 17. Die Verdammten |
| 2. Santo dos Croques (Baumeister Mateo) | 18. Engel mit Trompeten |
| 3. Säulenschaft mit der Wurzel Jesse | 19. Der Prophet Jeremias |
| 4. Kapitell der Dreifaltigkeit | 20. Der Prophet Daniel |
| 5. Figur des Apostels Jakobus | 21. Der Prophet Jesaja |
| 6. Säulenkapitell mit der Versuchungen Jesu | 22. Moses und Prophet |
| 7. Die 24 Alten mit Phiolen und Instrumenten | 23. Schaft mit Soldaten, floralen + tierischen Motiven |
| 8. Engel mit Weihrauchgefäßen | 24. Schaft mit dem Opfer Isaaks + anderen und |
| 9. Die Evangelisten Johannes, Matthäus, Markus Lukas Motiven | 25. Apostel Petrus |
| 10. Gruppe der Glückseligen | 26. Apostel Paulus |
| 11. Christus, seine Wunden zeigend | 27. Apostel Jakobus |
| 12. Engel, mit Symbolen des Leidens | 28. Apostel Johannes |
| 13. Engel, die den Seligen zur Vision des Gottes | 29. Schaft mit der Auferstehung + anderen Mo |
| 14. Kopf des Christus als Weltenrichter | 30. Figuren, die zehn Stämme Israels darstellen Lammes verhelfen |
| 15. Kopf des Hl. Michael | 31. Christus in der Vorhölle flankiert von Adam+ Eva |
| 16. Die Seligen | 32. Propheten und Apostel |



Der Hochaltar und das Apostelgrab

Ein vergoldeter Baldachin umfasst den Hochaltar.

Unter dem Hochaltar befindet sich die Krypta mit einem silbernen Schrein, in dem die Gebeine des Apostels ruhen.



Im Zentrum des Altars befindet sich eine lebensgroße, sitzende Figur des heiligen Jakobus dessen Schulterumhang mit vielen Jakobsmuscheln verziert ist.

Hinter dem Altar ist Apostel Jakobus Pilger umarmen und küssen ihn als Zeichen der Ehrerbietung und sprechen einen Dank.

„Danke, lieber Freund und Bruder Jakobus, dass du mir geholfen hast, hier anzukommen. Danke für deine Person, für deine Bekleidung, für dein Zeugnis, für dein Vermächtnis“

Botafumeiro (Weihrauchfass)



Für unsere Reisegruppe war nicht nur der Besuch der Kathedrale beeindruckend, sondern auch der Auftritt des „Botafumeiro“. Zu hohen Feiertagen und zur täglich um 12 Uhr stattfindenden Pilgermesse wird der 1,60 m hohe und 53 kg schwere Weihrauchkessel gefüllt. Hängend an einem 66 m langen Seil wird der Botafumeiro von 8 Männern, gekleidet in roten Pelerinen, durch das Querschiff gezogen und erreicht eine Höhe von 20 m. Der Rauch und Duft des Weihrauchs hat nicht nur symbolische Bedeutung, sondern diente, als die Pilger noch in der Kathedrale übernachten durften, der Neutralisation der Körpergerüche

Die Jakobsmuschel



Ein junger Adliger ritt einst dem Schiff entgegen, mit dem der Leichnam des Apostels Jakobus nach Spanien gebracht wurde. Unglücklicherweise versank er dabei im Meer; jedoch rettete Jakobus auf wundersame Weise sein Leben und half dem Ritter, das Ufer zu erreichen. Dadurch war sein Körper über und über von Muscheln bedeckt, und aus diesem Grund wird die Muschel seitdem als Schutzzeichen getragen.

Die Jakobsmuschel ist das wichtigste Erkennungszeichen für Pilger auf dem Jakobsweg. Jeder Pilger hat eine solche Muschel mit einer Schnur am Rucksack hängen, so wird man von der Bevölkerung als Pilger erkannt. Sollte man Hilfe benötigen so geschieht das problemlos. Im frühen Mittelalter konnte jeder Pilger die Muschel nur am Wallfahrtsort käuflich erwerben. Sie war der Nachweis für eine erfolgreiche Pilgerschaft und wurde am Hut befestigt. Heutzutage erhält jeder Pilger

in Santiago die „la Compostela“- eine Urkunde. Er muss allerdings an Hand eines Pilgerausweises nachweisen, dass er den Weg auch gegangen ist. Dazu benötigt er eine bestimmte Anzahl von Stempeln der jeweiligen offiziellen Übernachtungsmöglichkeiten auf dem Pilgerpfad, z.B. in Herbergen, Hotels, Kirchen, Pensionen und Kloster.

In Frankreich und Deutschland dient eine Abbildung der Muschel als Wegweiser für den Pilgerweg.

Via Regia

Handels- und Pilgerwege durchkreuzen Europa und dies schon mehr als 1000 Jahre. Einer dieser Wege ist die „Via Regia“ die sich von Ost- nach Westeuropa durch die Länder zieht, beginnend in Moskau und Kiew nach Santiago de Compostela. Diese Straße war im Mittelalter und der Neuzeit eine wichtige Handels - und Militärstraße im Heiligen Römischen Reich sowie auch heute noch Pilgerweg. Seit 2005 ist die Via Regia als Kulturweg des Europarats anerkannt. Diese Route hat in den verschiedenen Ländern auch Unterbegriffe. So auch 4 km von meinem Wohnort verläuft der noch heute genutzte Weg als Pilger und Wanderpfad mit der Bezeichnung Hohe Straße, da sie auf Bergrücken verläuft. Weiter gen Osten verläuft sie als Bonifatius-Route. Natürlich verlaufen in Frankreich und Spanien viele Wege unter der Bezeichnung Jakobsweg.



Die Strecke in Nord- Spanien ab der französischen Grenze wird als Jakobsweg bezeichnet. Über die fast 800 km langen Strecke die zum Atlantik führt, wurde schon viel geschrieben und auch schon Filme gedreht. Sollte man ca. 30 km am Tag mit gutem Schuhwerk schaffen, dann benötigt man ca. 4 Wochen. Jährlich Pilgern in den letzten Jahren mehr als 300 000 Menschen diesen Weg. Trifft man einen Pilger, so wünscht man ihm: „Buen Camino“ – „Guten Pilger Weg“.

Convento Santo Domingo de Bonaval

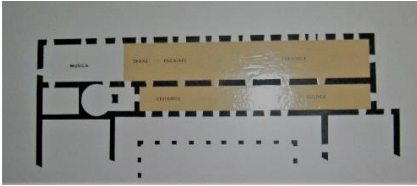
Am Rande der Altstadt von Santiago de Compostela liegt auf einer kleinen Anhöhe das ehemalige Dominikanerkloster.

Der Überlieferung nach soll der heilige Dominikus (Santo Domingo de Guzmá) anlässlich seiner Pilgerreise nach Santiago das Kloster 1219 gegründet haben. 1695 beauftragte Erzbischof Monroy

den galizischen Architekten Domingo Antonio de Andrade mit der Erneuerung des baufällig gewordenen Klosters.

Das Bauwerk kann verschiedenen architektonischen Stilen zugeordnet werden, d.h. von 13.- 18. Jahrhundert. Die Kirche mit ihrem basilikalen Grundriss, den drei Schiffen und Apsiden stammt aus dem Mittelalter. Im Barock errichtete man das Vestibül, den großen Turm und die Fassade. Vom Kreuzgang aus, der auch in der Zeit des Architekten gebaut wurde, gelangt man zu den verschiedenen Klosterräumen.

Domingo de Andrade, der schon an der Kathedrale von Santiago in Stein gearbeitet hatte, war mit dem neuen Material so vertraut, dass er den großen Turm mit einer steinernen Tripelwendeltreppe (Dreiläufige Treppe) konstruieren konnte – die Fachwelt sprach von einem geometrischen Wunder.



Grundriss mit Wendeltreppe, links



Ansicht von unten nach oben



Durch die Geländer Überschneidungen gibt es interessante Perspektiven

Warum der Baumeister eine dreiläufige Treppe anfertigte, ist nicht bekannt, sie ist einzigartig in Europa. Um eine Treppenkonstruktion mit einem derartig großen Treppenauge herzustellen, bedarf es einer umfänglichen Erfahrung. Wollte der Baumeister einen Bezug zur Heiligen Dreifaltigkeit herstellen? In den Minaretten des Osmanischen Reiches sind auch dreiläufige Treppen gebaut worden, die aber bei weitem nicht solche Ausmaße hatten. Es ist wenig wahrscheinlich, dass Domingo de Andrade in der Türkei gewesen ist, aber er kann von der sensationellen Dreiläufigkeit der dortigen Minarette gehört haben. In ihrem Orienthandel mussten sich die Spanier jahrhundertlang mit Muslimen auseinandersetzen.

Die Treppenanlage ist in vielerlei Hinsicht ungewöhnlich. Es dürfte wenig Kloster geben, die mit einer, noch dazu so weiten Wendeltreppe ausgestattet worden sind.

Ein Treppenlauf führt zur Klausur und den Wohnräumen, der andere zur Aussichtsplattform in die Turmspitze. Der dritte Lauf hat keine feste Bestimmung. Es bestand kein Interesse daran, eine Verbindung zwischen den Treppenläufen zu schaffen. Wichtig war die hierarchische Distanz zwischen den Geschossen mit ihren Schlafräumen.

| | |
|----------------|--|
| Bauherr: | Erzbischof Monroy |
| Baumeister: | Domingo Antonio de Andrade (1639 – 1712) |
| Bauzeit: | 1695 – 1699 |
| Stufen: | 82, der längste Treppenlauf |
| Stufen: | 45, die beiden kurzen Treppenläufe |
| Material: | Granit |
| Gehäuse Ø: | 540 cm |
| Laufbreite: | 154 cm |
| Treppenbreite: | 166 cm |
| Auge: | 208 cm |
| Steigung: | 19,3 cm |
| Auftritt: | Innen 19 cm, Außen ~ 41 cm |
| Geländer: | Metall |
| Geländerhöhe: | 85 cm |
| Handlauf: | Holz oval 7 x 4 cm |



Treppenansicht von oben nach unten

**Studienreise der Scalalogen nach Santiago de Compostela
in Nordspanien, Galicien, Januar 2006**



- | | | | | |
|--------------------|-----------------------|-----------------------|----------------------|-----------------------------|
| 1 Ralf Kleeberg | 6 Silke Kleeberg | 11 Johannes Wunsch | 16 Ralf Gaisendrees | 21 Wolfgang Diehl |
| 2 Ehrenfried Reitz | 7 Renate Kolbe | 12 Jutta Reiche | 17 Thomas Jungwirth | 22 Carsten Walther |
| 3 Werner Reiche | 8 Brigitte Warendorf | 13 Silvio Scheffler | 18 Ralf Kolbe | 23 Maik Garthoff |
| 4 Elias Malvar | 9 Annette Trautvetter | 14 Christine Röder | 19 Kerstin Hellmundt | 24 Ulrich John |
| 5 Bettina Wunsch | 10 Christine John | 15 Veronika Scheffler | 20 Silvio Hellmundt | 25 Guillermo (Willi) Malvar |

Ende